

## I.

## Leichen-Predigt über Jesaias 40, 6,

auf Michel Wichmann,

wohlverdienten Küster und Schulmeister,

gehalten zu Zimmer 1706.

Gar sünderligge un merkwürdige Worde sünd et, miene andächtige, herzlich geliebte, zum theil schmerzlich betrübte Zuhörer! welle wie bie den ersten unner den veer groten Profeten, eß meene den heil. Profeten Esaias, upgeteknet sinnet, wenn he seck also vernehmen let: Es spricht eine Stimme: Predige! und er sprach: Was soll ich predigen? — Alles Fleisch ist Heu! (Cap. 40, v. 6.)

Miene Andächtige! Eß will meß nich wiedlöftig inlaten, to unnerseuken un ut düffen Worden to bewiesen trachten, dat et schon to Esaias Lieben in Gebruk wesen, seelig verstorwenen Personen ene christligge Liekenpredigt to holen, un dat dat villicht schon domals dem leiven Profeten as en pars salarii met angeräknet worren, da jü ohnedem sacht denken könnet, dat eß von usen seel. Schaulmeister vor düsse Meue niks nehmen were, sondern eß will man sau veel seggen: as eß am vorrigen Fridage noch am Dische satt, un eben mien betgen Stockfisch mit greunen Arsten to Liebe brocht hadde, un en Schlückschen Rummel-Aquavit

darup setten wolde, zu besserer Verdauung der lieben harten Speise, da kam miene Dochter Anntrienken togelopen un reip ut vullen Halse: Papa, de Schaulmester is dod! — Se hedde ol teuwen mögt, bet dat eck de Mahltid sloten hedde, awer de Kinner verstaht dat sau nich. As miene Dochter, segge eck, meck dat toreip, so düchte meck dat eben so veel to sien, as wenn da steit: Es spricht eine Stimme: Predige! — und er sprach: Was soll ich predigen? — Alles Fleisch ist Heu!

Manch wiesnäfige Kumpan möchte hier seggen: Wat predigt use Pastor? Is allet Fleisch Heu, so mott ok wol allet Heu Fleisch wesen! Meck dücht awer, he wold' ene kruse Nase maken, wenn man öhm up der Rüste, anstatt Fleisch, Heu vorsette. Ja, dat hedde eck ok Orsake, du growe Gesell! Soltu dienen Seelenhirten ok wol vor en Heu-Offen ansein? — Dabie fühlst du eben, wo unentberligge Lüde Lehrer un Prediger sünd, um de Worde recht uttoleggen. Alles Fleisch ist Heu, will so veel seggen: Alle Menschen sind wie Heu, sind so vergänglich wie Heu, oder, as de christligge Kerke singt: Alle Menschen müssen sterben, Alles muß vergehn wie Heu! — Alle Menschen, keinen utgenommen, as Henoch un Elias; awer ein oder twei Swaalken maket keinen Sommer.

Ja, wenn seck de Dod mit Gelde wolde astöpen laten, so dāde manch Schrap-Hals sienen Harten noch wol en Stot, un telle en Dufend Dalerken af, un wenn et ok luter Wildemanns-Driüddel wesen mösten; awer de Dod let seck de Hand nich smären; he maket et as use Schaulmester, de plegde to seggen: Wat Bedder! wat Fründ!

Junge treck de Böxen af! — De Dod let seck of dorch Soldaten, dorch Hellebarden un Flinten nich affschrecken: nee! saune ole Hore is he nich!

Up dem Slotte tau Hannover is immer ene starke Wache, awer se het öhn doch nich affhohlen kunt, dat he nich in de förstliggen Gemacke henin drungen un nich alleen alle förstliggen Rinner un Gemalinnen, sünnern of den Landesherrn sülwest overwältiget hat. Up düssen Slotte wohne, as ed noch en Scheuler was, de Hertog Georg Wilhelm. \*) Awer wo is he bleewen? Mortuus est! \*\*) — As düsse, na sienes öldesten Brauders Dobe, dat Förstendom Zelle antrat, so trecke sien Brauder Johann Friederich up dat Hannoversche Slott. Awer wo is he bleewen? Mortuus est! Düsse wolde dat Zellesche Förstendom of leiwere hebben, wiel et en betgen mehr inbröchte; se tröcken of schon gegen enanner to Felde, dat'r balle so en Pannetokentkrieg ut entstahn wörre; awer gode Lübe legden seck in't Middell, — Liebe

\*) Anm. Das Richtige ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Herzog Georg (1636—41) in Hannover hatte 4 Söhne: Christian Ludwig, Georg Wilhelm, Johann Friederich und Ernst August. Es herrschten:

- 1) Christian Ludwig in Hannover von 1641—1648, in Celle von 1648—65.
- 2) Georg Wilhelm von 1648—65 in Hannover, von 1665—1705 in Celle.
- 3) Johann Friederich von 1665—1679 in Hannover.
- 4) Ernst August, Bischof von Osnabrück, vermählt mit Sophie von der Pfalz, regierte in Hannover als Herzog von 1679—1692, als Churfürst von 1692—1698. Sein Sohn ist Georg Ludwig, als Churfürst in Hannover von 1698—1714, als König von England von 1714—1727.

\*\*) Er ist gestorben.

Herren, wie habt ihr doch das Gitle so lieb! sagt David im anderen Psalm, — dat alles vergewen un vergeten was. Un dat is of am besten. Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Düsse Johann Friederich\*) was en braf Mann, utbenomen dat he katholisch was; da kreegen de Baders de Slott-Kerke in, un lesen dar de Messe, dat gaf en grot Upseihn in Hannover; eck ging'r sülvvest mannigmal hen, as eck noch so'n jung Bengel was, deils, Gott mag meck de Sünne vergewen! pur ut Rieschierigkeit, deils of, de schöne Musik antauhören. Ja, dat kan eck seggen, as eck se tom ersten Male hörede, so dachte eck nich anners, as dat eck im Himmel wöre; so kunnen de Blotschelme quinkeliren! Ole Kerels von dörtig, veertig Jahren sungen en Discant so hoch, so hoch as de beste Deeren; dat makde atwer, dat se kapunet wörren, dergleichen Leute sie in ihrer Sprache Castraten heißen. Seiht einmal! wat lacht dort de beiden groten Deeren mit enanner? villicht darover, dat eck von Kapunen segge? Eck glöwe, jü weetet of schon, wo Barteld den Must halet, un jük wörre wol mit so enem Kerel nich gedeined, un wenn he noch so schöne Stückschens sünge! So enem armen Schelme is wol nich lachhaftig tau Maude. Wie ein Verschnittener seufzet bei einer Jungfrauen, sagt der weise Salomo. Eck hol et of vor Unrecht, dat se de Minschen sau verstümmelt, of et gliest wahr is, dat se ganz vordresslig singet. Doch dat geföll meck of nich, dat se de Worde so dulle utsprofen; tom Exempel, wenn da stund: Ceciderunt, so sungen se Tschetschiderunt. Dat is jo

\*) Herzog Johann Friedrich trat zur katholischen Kirche über; auch die weiteren Angaben sind richtig.

en dummen Snack; welke Düwel fall dat rahden, wat dat heeten fall? Weren se bie usen seel. Schaulmester in de Schaule gahn, de wull se anners bauftabiren lehrt hebben. Eck heff med seggen laten, dat se in ganz Italien so undütsch spreken sollen.

Na Hertog Johann Friedrich kam sien Brauder Ernst August na Hannover. Awer wo is he bleewen? Mortuus ost! — Düsse Herr was awer lutherscher Religion un Bischop tau Osnabrügge. \*) He hadde of ene Fru, nach der Ermahnung Pauli: Ein Bischof soll sein eines Weibes Mann. Wie den Katholischen is et süß verboden, dat de Geistlichen Fruens hebben dröft, awer Horen dröft se wol hebben; doch, sachte wat! eck sull wol nich Horen seggen, dat is to grof; de höfligen Lüde heetet et Mätressen. Ja, eck bin nu so noch na der olen Welt; da heet man en jedes Ding bie sienen rechten Namen, un med dücht, so stunn of noch allens beter tau. Jezund awer, da en Futterhemd nich mehr Futterhemd, sünnern ene Weste heet, da ene Karete nich mehr Karete, sündern ene Schäse, ene Hore ene Mätresse, un en Stück Schelms en Politiker heet, nu is dat Beste von der Welt af.

Da nu de Dod de Försten, Kaiser un Könige nich mal verschonet, wat is et denn tau verwunnern, dat he sedt an usen Schaulmester of vergreepen het, ob he gliet eh'r en lang Lewen verdeine, as man nig Först un König, de mit sienen Unnerdanen umgeiht, as ob se Sunne wörren.

---

\*) Der Bischof von Osnabrück war nach den Bestimmungen des Friedens von Osnabrück und Münster abwechselnd lutherischer und katholischer Confession.

Uſe ſeel. Schaulmeſter was en ſehr nützlich Mann im ganzen Dörpe. Es ſind zwar auch andere Hirten, alſo hat man Rauhirten, Schaphirten, Swienehirten; man het of Göße-  
hirten; wie man aber zu dieſen letzteren inſgemein nur Jungen oder Mädchen nimmt, und ſie alſo den andern Hirten nicht gleich hält, alſo dröf jü of nich meinen, en Hirte is en Hirte, aſ jene Mann ſäe: en Ei is en Ei! un nöm' dat grote Ei vor ſeet.

Nee! vormalr! ſo grot de Unnerſcheid is unner Schapen, Swienen, Offen un Miſchen, ſo grot is he of unner Seelenhirten un anderen Hirten. So en Seelenhirte was denn of unſer ſeel. Mitbruder, jedoch, wie ſchon gedacht, in einem niedrigeren Verſtande, als ich, der ich summus episcopus, der Oberhirte dieſer Limmerschen Heerde und Gemeinde bin. De gode ſeelige Mann hadde de jungen, eck heff de olen Seelen unner miener Upſicht; he weide de Lämmer, eck de Schape. Ja, Schape günge noch wol an, wenn man nich ſau veele Böcke un Jägen darunner wörren! Dieſe machen einem armen Seelenhirten das Leben ſauer, daß er manchmal mit dem Propheten Jonäs ſeufzet: Ich wollte lieber todt ſein, denn leben!

Uſe ſeel. Schaulmeſter empfund of ſien Deil; man weit wol, wat dat heet: Jugend hat keine Tugend! Awer he was'r brow achter an, wenn ſe maudwillig wörren, oder öhre Lekſchonen nich lehret hadden. He ging awer nich mit ſe um, aſ en Büddel, oder Tyrann, de ſe ſchinnen un fillen wull, oder ſe alle ower einen Ramm ſchoor. Naedem ener ſündigede, naedem word he ſtraft. Erſt kreeg he Dorſiegen, herna Handſmette, oder Knipſens, denn kreeg he enen

lebbernen Mars vull, den tog he öhme ganz stramm in de Högde, dat dat Hinnerkastel ganz prall word, mit dem Stock vor de Bögen; un wenn he et gar to grof maht hadde, endlig en rechten met der Klaude vor den blooten Steert, nach der Ermahnung des weisen Königs Salomon: Wer sein Kind lieb hat, der hält es unter der Ruthe. De Klauden hadde he vorher in't Water leggt, dat se beter dortrecken; un de Strafe is of am besten; da beholet de Jungens heile Knochen bie. He hadde enen besonnern Handgriff dabie; wenn de Böge herunner was, so kreeg he den Jungen twischen de Beene, slaug sien rechte Knei ower öhme her, mit der linken Hand heilt he öhme dat Genick nebber; da hadde he öhn in siener Gewalt, dat he keinen Spaltz maken kunne, wenn he mit der rechten Hand hauede. Dat heff eck of noch von öhme lehrt un of so maht; denn artifici in sua arte credendum est.\*) Mannigmahl mosten se seck of wol mit de bloten Kneie up Kirschensteine setten, un dat hulp bie etkligen mehr as Släge; na der Regul Pauli: Prüfet alles und das Gute behaltet! He heilt awer nich alleen gaude Tucht bie sienem Lämmern, sünnern he weide se of so, dat se wat lehren.

Weele ünner jük jungen Bengels wörren't so wied nich brocht hebben, dat se et mannigmal weetet, wenn eck en Bers oder Kapiddel unrecht anföhre, wenn se nich so en gladden Schaulmester had hedden! De was bibelfast, un he wußt et gliest, ob en Bauk im nien, oder olen Testamente stund, un wenn einer bie öhme niß lehrebe, so lag de Schuld

---

\*) Einem Künstler muß man in seiner Kunst Glauben schenken.

nich an öhme. He was of nich en Schaulmester na der gemeinen Art; nee! en paar Wielen wieder von der Stadt hebbe he to'r Noht en Pastor afgewen kunt, wenn he man wörre up Unversteiden wesen! De annern Preddiger up der Naberschap heft seck fakten\*) ower öhne wunnert, wenn se öhne reden höreden, un tau meck seggt: Herr Confrater! — so nennet wie Preddigers üsch unner enanner — wo het he den klauen Schaulmester herkreegen? Saune Gäste plegget den Pastoren veel to daun to maken. Awer dat dāde he nich, de seel. Mann; de gaf meck alltied mienen Respekt, als seinem Oberhaupt, nach der Ermahnung Pauli: Ehre dem Ehre gebühret! Römer am 13.

Wie üsch drop dat Spritword in: Die Leive rustet nich! Denn eck heff öhne schon kennt, as eck noch up de hoge Schaule to Hannover gung; da was domals Rektor Herr Magister David Erythropilus, das ist soviel als Rothhaar; denn ehemals war das die Gewohnheit der Gelehrten, daß sie ihre deutschen Namen in's Griechische oder zum wenigsten in's Lateinische verwandelten. Mienen seel. Badder word et of rahden, he söll seck anstat Sackmann, Saccander, oder up Hebräisch Sackisch nennen, — denn jü mötet weeten, dat dat Word Sack in allen Sprachen in der ganzen Welt einen Sack bedeutet — awer mien Badder säe, he wull nich anners heeten, as sien Badder un Grotvadder heeten hadden, un meck dücht, he dāde recht daran, dat he sienen Namen nich verännere. Omnis enim mutatio periculosa (— Alle Veränderung ist gefährlich).

---

\*) Oft.



Düsse Magister David Erythropilus, ein Vater unserß jetzigen Herrn Oberhofpredigers, \*) was en gelehrt Mann, en gauden Dialecticus un en animal disputax. Wien Badder hadde en Brief an öhne schreeven, dat he meck doch to enem hospitio verhelfen mögde, un en brawen, fedden Buderhahn dabie schicket, welchen man sonst auch wohl einen Consistorialvogel zu nennen pflegt. Als eck in sien Huus kam, drap eck up der Deele einen mit en Mantel an; de frog meck, wat eck wull? un säe, dat he Vicecustos wörre. Sü mötet nich meenen, dat dat en Törf wesen is, wiel törksche Bohnen und Bizebohnen einerlei is. Ihr werdet wohl eher von einem Vicekönig gehört haben; wie dieser so viel ist, als der halbe König, also ist jener so viel, als der halbe Custos, und dieses ist so viel, als ein Hüter, der auf alles ein wachsame Auge hat, de na Fier und Lucht süht; wovon auch das deutsche Wort Küster herkommt. Düsse melde meck denn bie dem Rectore. Als he de Döhr upmatde, säe he tau meck: Accede, subjectum! Eck fung an to bewern as en Espenloof un dachte: Snacket de Vicecustos schon Latin mit deck, so werd de Rector wol gar mit Greeksch angestoken komen! Awer Gott gaf Gnade, dat eck in dem examine wol bestund, un in mienen exercitio bowen 3 oder 4 vitia grammaticalia nich wörren, worup he meck vorerst in Secunda sette, wo de Subrector un Conrector einüm'tanner enformiren. He bedankede seck of

---

\*) Siehe Baring II, 115. David Rupert Erythropilus, geb. 30. März 1653, wurde 1706 „Oberhofprediger“, † 1732. Die Rede kann also frühestens 1706. gehalten sein.

ganz fründlich vor den Buderhahn. Nam gratiarum actio ad plus dandum est invitatio. \*)

Eck freeg of gliet en hospitium up der Sagemühle, un de Hospes was en recht gaub Mann, awer dat Wief döchte den Düwel niks! et was en recht Hinnerveerdel vom Satan un hadde den Saud un de Bögen, as ja leider de meisten hebbet bie düsse lesten verdornenen Tieden! gegen den ausdrücklichen Befehl, der ihnen bei der Copulation vorgelesen wird: Und er soll dein Herr sein!

Miene Fru wull dat im Anfange of sau maken; wenn dar nich alles na öhren Koppe gieng, so pauze se meck de Ohren vull; se versoltede meck de leive Goddesgabe, oder leit se anbrennen! Wenn Eck öhr wat befohlen hadde, so bäde se grade dat Gegendeil un wull meck herna bereben, Eck hebde et sülwest so hebben wullt! Sull se meck den Kragen ummaken, so bund se immer so en paar Nachhaare mit henin, dat et meck, wenn Eck in Bewegung kam, en groot Kniepen verorsake! Eck sach dat so ene Wiele mit Geduld an, as et seck awer nich ännern wull, da dacht Eck: sachte Kath! Mannes Hand hört bowen! un brukde mien Recht, as et seck höret un geböhret. Wanne! wat kunne se gaude Worde gewen! Siet der Lieb is se smiedig wesen, dat Eck se wol hebde um en Finger winnen kunnt, un wat se meck an den Dgen anseihn kan, dat deit se. So ball Eck det Morgens upstake, so is mien warm Beer parat; se frögt: Wadder, wat will jü äten? sall Eck of wat ut der Stadt bringen laten? un dat Harte lacht öhr im Liebe, wenn se süht, dat et meck smeckt.

\*) Denn die Dankagung ist eine Aufforderung, mehr zu geben.

Ja, vor düssen kunn eck of wol mienen Mann stahn; use Supperndent un Amtmann hebbet seck manningmal over meck wunnert, wenn wie bie Bisetatschonen tofamen kämen, un to meck seggt: Gott gebe es Ihm zu Gute, Herr Sackmann, wie kann Er essen! Awer bie sonnen Gelagen beit man denn of wol en betgen mehr, as wenn man alleen is; dat kummt nich alle Dage. Eck daue, wat Paulus seggt: Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde! Nee, dat fall meck Keiner nafeggen, wat etliggen von mienen Bräubern in Christo, fall eck wol seggen, awer in der Dab sünt et Schelme in folio, — nafeggt ward, dat en ehrlich Husmann siene Fru nich alleen vor seck beholen kann.

Nein, ich bin meinem lieben Weibe getreu, so wie sie mir getreu ist; es ist unter uns ein Herz und eine Seele. Wenn ich des Sonnabends aus dem lieben Beichtstuhle zu Hause komme und müde bin von dem vielen Reden — denn viel Predigen macht den Leib müde, sagt der weise Prediger in seinem Predigerbuche, — so lasse ich mir ein Fußbad zurechte machen von Kamillenblumen un Weitenkleien; denn eck leide de Kennlichkeit, und es hat mir auch ein berühmter Medicus gesagt, daß es sehr gut sei für das Haupt, da Lehrer und Prediger zwar nicht mit den Händen so viel arbeiten, als ein Handwerksmann, oder Bauer, aber gewiß ihr Haupt desto mehr brauchen und den Kopf anstrengen müssen, solche hohe Sachen zu fassen und es hernach ihren Zuhörern, worunter auch viele Einfältige sind, klar und deutlich vorzutragen, wozu mir denn der liebe Gott, ohne Ruhm zu melden, ein gar besonderes Talent verliehen hat, welches ich auch nicht vergrabe, oder im Schweißstuche

behalte, wie jener Schalksknecht, sondern nach meiner Weinigkeit damit wuchere, und es in die Wechselbank gebe. Zu reden mit dem Evangelisten Lucä im 19ten Kapitel.

Wenn ich nun das Fußbad gebraucht habe, so leidet meine liebe Ehefrau nicht, daß eine Magd mir die Füße abtrocknet. Wat! seggt se, fall eck dat lieben, dat ene dreckige Deern met öhren growen Buer-Füsten mienes Mannes bloten Lief bereure, da he ein Diener des Herrn is? Damit strift se dat Hemd von den Armen, settet seck up de Knei, un dreugt meck de Feute af; se mott et sehr hille hebben, wenn se et öhrer listigen Tochter overlaten fall. Und das hat auch nicht die Art mit der; sie weiß sich nicht so gut vorzusehen an gewissen Stellen; denn eck bin mit den Kraien-Ogen sehr geplaget.

De Deeren is süß gaud; se kan gaud spinnen un flicken, Gesadenes un Gebradenes maken, un fall et of ene Duven- oder Manten-Pasteide wesen; insünderheit kann mien Antrienten en Karpen met 'ner polnschen Breue taurecht maken troß dem besten Koch tau Hannover; awer noch gar to unvorsichtig un bullerhaft is se. Nülig hadde meck de aische Söge en Glas ut miener Brill entwei maket, da eck erst up dem Jahrmarke tau Hannover 8 Margengroschen vor gewen hadde, wiel meck de Brill so vordresslig tausäe. Dat Gesicht fangt meck jekunner sehr an tau dreigen, dat eck dat anner paar Ogen nich mehr entbehren kan; un wenn eck de Brill mit einen Glase up de Nase sette, dat let of man so dull.

Meck fällt hierbie in, wat jünne Affad to nem gewissen Präseszenten seggt hadde, de man ein Oge un en Brill up

der Nase hab hadde; as nömlig de Aftad da en groten Semp hermakebe, word de Präſident verdreitlig un ſeggde: Daß er die Weitläufigkeit alle weg! Er weiß ja, daß ich durch den Tod nichts Ueberflüſſiges vertragen kann. Da antwortet de Aftad: So muß der Herr Präſident auch das eine Glas aus der Brille wegthun! — Dat mot en leegen Galgen weſen ſien, de Aftad! Ob he awer den Prozeß wunnen het, dat is ene annre Frage.

Ja, un wenn ſe en Mann kriegt, de mögt öhr dat afgewöhnen, wat nich bögt; eck heff dahn, wat an meck is, und meine liebe Hauſehre auch, welches gar eine andere Frau als meine ehemalige hospita in Hannover; wie dieſe denn auch an einem Gallenfieber geſtorben iſt, ohne Zweifel aus Aergerniß, weil ſie ihren böſen Kopf nicht zwingen konnte.

In dieſen Huſe word eck bekant mit uſen ſeel. Schaulmeſter, de domahls man en Currentſchöler was. Aber war nicht unſer ſeel. Lutherus auch ein Currentſchöler, der um's Brot vor den Thüren ſang? Und iſt dennoch ſo weit gekommen, daß er mit ſeiner Feder dem Papſte die dreifache Krone hat wackelnd gemacht! Nach der Offenbarung Johannis am 14. Kapitel. Da hadde de ſeelige Mann ſchon ſo veel Bertruen to meck, dat he meck openbare, dat öhme de katholiſchen Baders ſo naſtellen, un öhne bereben wullen, he ſölle katholiſch weren; ſe wullen öhne ganz nied kleecken, un et ſölle öhme an niks fehlen. Eck awer ſäe tau öhme: Hörst einmal, Michel Wichmann! was hülfe es dem Menſchen wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an ſeiner Seele? Daut, wat jü daut, un fallet nich von

der Wahrheit af! Gott gaf of Gnade, dat he seck an niks kehrede; un eck verhulp öhme bie den Kanter, dat he mit in dat Scheulerkloor kam, da he mehr Geld verbeinde, un of de Musil etwas lehre.

Wat he vor Koloraturen maken kunne, davon sünd jü alle Tügen. As eck na Unversteiden tog, da sat he in Tertia, wo he of en tämlich Fundament in Latin leggt heb, wo jue Kinner den Nutzen von spöret heft. Denn he hadde immer welke, de de herrligsten Sentenzen un Sprüche up-taufeggen wusten, tom Exempel:

Surge, puer, mane früh!

Quando bubulcus treibt die Küh';

Quando subulcus treibt die Schwein,

Soltu schon in schola sein!

Da lehreden de Jungens de vocabula mit Spelen un ene schöne Ermahnung dabie. Dat heff eck jüt oft bie sienen Leven noch seggt: Wiet un siet is sau'n Schaulmester up'n Lanne nich, as Michel Wichmann. Wenn he de Preddigt in der Kerke herlas, so wuste he tau rechter Tied siene Stimme to erhewen as ene Posaune, un to rechter Tied leit he se wedder fallen. Mit der Collecte hat he sien Dage neinen Buddel maket, as annerswo faken geschüht. Meck worde nüllich noch vertellt, dat tau Iphenhagen im Lüneborgischen, wo dat adeligge Jungfernkloster is, am ersten Wienachtsdage, da twei Preddigten holen werret, de Pastor up den Zeddel, wo he de Gefänge upschrift, des Namiddags fettet: Die Collecte bleibt, wie sie diesen Morgen gewesen ist. Wat geschüht? As de Preddiger vor den Altar tritt un singet: Ein Kind ist uns geboren; Halleluja! so antvoret

de dumme Düwel: Die Collecte bleibt, wie sie diesen Morgen gewesen ist; Halleluja!

Wat meen jü? wenn hier de Schaulmester so en dummen Strief makebe, eck glöwe, jü leipen stante pe na Hannover un verklagden den Pastor mit samt dem Schaulmester vor dem Consistorio. Ja, so geht's, Undank ist der Welt Lohn! Dat säe of de Supperndent, as eck hier bie jüf infeuert worre: Efelarbeit un Bisecken-Fudder wörret jü meck wol gewen. Eck kan meck twarst ewen grot nich besweren, dat jü meck wat enttogen hefft, awer dat weetet jü doch of wol, dat de Parre so indrüglic nich is, as se utraupen ward\*), insonderheit, wenn man ein Häufchen lieber Kinder hat, wie ich habe. Beele Swiene maket den Drang dünne! — Kasten Dakstein hadde et twarst gaud im Sinne; he hedde et meck gern afdisputiert, dat eck nich so veel Swiene in de Mast schicken künne, as eck wulle.

Awer wo ging et öhme? Was he nich in einer Stünne lebennig un dod? Wo he gefahren is, dat mag he weeten; eck will öhne nich richten, awer dat was doch markwürrig, dat eck ewen mošte krank wesen, as he solde begrawen weren, un öhme also keine Liekenrede kunne geholeit' werren, as süß Wiese un Gebruk is, tomal bie so en Prinzipalburen, as he was. Da ging et öhme as dem König Jojakim: Man wird ihm nicht klagen: Ach, Bruder! ach, Schwester! Man wird ihm nicht klagen: Ach, Herr! ach Edler! Er soll wie ein Efel begraben werden. Eck leit öhne mal tau meck raupen,

\*) Die folgenden Worte sind schwerlich echt; es müßten sonst Sackmann's Kinder bis auf eine Tochter, die später starb, schon sehr früh gestorben sein, und doch kann die Rede nicht vor 1706 gehalten sein.

as he de Buzen anfung, un slaug öhme de Bibel up, wo da steit: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden! 5. Buch Moses am 25. Kapitel. He wolde med da twarst veel Inwendung maken, aver eck säe öhme döchdig Bescheid, nach der Ermahnung Salomo's: Antworte dem Narren, daß er sich nicht weise dünke!

Mit usen seeligen Schaulmester hadde he et noch slimmer vor. Et is von undenkliggen Lieden Gebruk wesen, dat de Buren nich alleen dem Pastor, sünnern of dem Schaulmester ene gewisse Tahl Eier un ene brawe, grote Wost alle Jahr gewet. Da wulle düsse Rasten Dakstein behaupten, dem Schaulmester dat to gewen wörre keine Schuldigkeit, sünnern ene Gutheit, un he möste alle Jahre etligge Weten vorher drum anspreken. He fraug med um Rath. Eck säe, he schölle dat nich daun, dat Consistorium wolde öhme schon biestahn. Wat geschach? Rasten Dakstein makede dat ganze Dörp rappelköpisch, un. as de Schaulmester siene Eier afhahlen wolde, da hadde'r ene Ule säten. He moste gliet en Memorial an't Consistorium overgewen, aver de Buren stoken seck achter den Ammann; düsse was med damals of ewen upsettig, dat de Safe up de lange Bank kam.

Eck vergete et mien Dage nich; et was up en Sonndag Lætare des Abends, as eck miene leste Biepe Tobak smötede un mienen Stummel ewen wegleggen und mit meiner lieben Hausehre zu Bette gehen wollte, da word en Geschricht im Huse: De Schaulmester un Rasten Dakstein wullen enanner im Krauge umbringen. Eck smeet gliet mienen Priesterrock ower, damet se mehr Respekt vor med hedden, un ging so as eck was, im Wostbauk, mit der Mütze un up Tuffeln, na



dem Kränge, hadde awer einen davon ball unnerweges im Drecke steken laten, wiel et stark gereguet hadde.

As eck dahin kam, hadden se enanner noch in Haren un wörren sau vergrellt up enanner, dat se meck gar nich gewahr worren, un hadden seck of de Dgen so dick slagen, dat se nich heruter seihn kunnen. Dat ging: ligge unnen, ligge bowen! Ball beholde de Schaulmester, ball Rasten Dakstein de Overhand. Eck sach dat so en Wielfen an; endlig säe eck: Pax vobiscum. Awer se wusten vor Dullheid nich, dat eck et was, bet dat eck endlig säe: Schalom lecha. As de Schaulmester dat Hebräische hörede, so kunn he endlig wol denken, dat et keiner anners, as de Herr Pastor sien künne, un leit glietks los. Eck wuste wol, wer de meiste Schuld hadde, dorum säe eck: Michel Wichmann, worower hat de growe Dsse mit jü anfangen? Dat is ane Twiefel omwer de Eier herkamen! Ja, Herr Gebadder! säe he, — eck bin Badder to sienem öldesten Sohne, — Rasten Dakstein seggt un fleuket: se hebbet meck de Eier affneeden, un so wörre eck vorwahr en elennen Kerel! Dat sölt se wol blieven laten, säe eck, Michel Wichmann! da will eck schon en Sticken bie steken; gaht na Hus un lat jue Fru jüek dat Blood afwaschen, awer deek hanebeukenen Kunkts will eck up den Sonn-  
dag de Preddigt lesen!

He kreg et of, as jü alle wetet; hadde eck bether den Stab Sanfte bruket, so brukde eck nu den Stab Wehe, un wiel't nich anners sien kunne, so beit eck in ene harde Nott, ging hen to'm Amtmann un verdrog meck mit öhme; da worren nich alleen den Pastoren, sünnern of den Schaulmester siene Eier so faste maket, dat se keiner wedder antasten werd.

Unnerdessen will ek nich davor sweren, dat düsse Sake dem seeligen Manne nich en Nagel to sienem Sarke wesen is. Denn wenn öhme so wat begegnete, so säe he nich veel, awer he fratt et in seck; un dat is veel schädlicher, as wenn et einer herut bullern kan, wie mir Gott die Gnade gegeben hat, dafür ich ihm nicht genug danken kann; denn sonst läge ich längst auf dem Rücken bei der vielen Sorge, die ich meiner Gemeinde wegen habe.

Nun, so schlafe sanft in deinem Grabe, du getreuer Hirte der Limmerschen Lämmer! Ruhe aus von den vielen Beschwerlichkeiten, die du hier auf dieser bösen Welt von Alten und Jungen ausgestanden hast. Sollten auch gleich Andere so undankbar sein und die Wohlthaten, die du dieser Gemeinde erwiesen hast, nicht erkennen, so tröste dich damit, daß ich, dein Oberhirte, der es doch wohl am besten verstehen muß, das Zeugniß ablege:

Michel Wichmann ist nächst dem Pastor der nützlichste Mann im ganzen Dorfe gewesen.

---